

Welche Gesundheitsangebote braucht Stöcken?

In einem neuen Projekt sollen vor allem Menschen mittleren Alters angesprochen werden – Gesundheitswissenschaftler*innen knüpfen Kontakte und befragen Bewohner*innen

Für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden kann jede*r etwas tun. Sich regelmäßig bewegen und bewusst ernähren zum Beispiel. Doch vor allem Frauen und Männer mittleren Alters achten selten darauf.

Im Rahmen des Präventionsgesetzes führen deshalb die Region Hannover, der Verband der Ersatzkassen (vdek) in Niedersachsen und die Landeshauptstadt Hannover ein gemeinsames Projekt durch: Sie wollen herausfinden, wie Bewohner*innen dabei unterstützt werden können, im Alltag stärker auf ihre Gesundheit zu achten und Krankheiten durch eine gesündere Lebensweise vorzubeugen. Dafür wurden zwei Gesundheitswissenschaftler*innen eingestellt, die für Mittelfeld und Stöcken zuständig sind.



Kolja Wulff und Lea Laasch liegt die Gesundheit der Stöckener*innen am Herzen.

(Foto: Hoff)

Kontakt zu Aktiven im Stadtteil

Lea Laasch und Kolja Wulff knüpften zunächst Kontakte zu Menschen, die bereits im Stadtteil aktiv sind. Sie sprachen mit Mitarbeiter*innen im Stadtteilladen, im städtischen Quartiersmanagement und in Einrichtungen, die Bewegungskurse oder Freizeitaktivitäten anbieten. „Wir konnten uns auf diese Weise ein Bild davon machen, welche Angebote es bereits vor Ort gibt“, erklärt Lea Laasch.

Im nächsten Schritt werden Bewohner*innen im Stadtteil zum Beispiel in einer Gesprächsrunde befragt: „Wir wollen wissen: Was beschäftigt sie zum Thema Gesundheit? Was sollte

sich ändern? Was sollte zusätzlich angeboten werden?“, erklärt Lea Laasch. Geplant ist außerdem, gezielt 33 bis 55-Jährige und insbesondere Männer auf das Projekt aufmerksam zu machen und sie zur Teilnahme zu bewegen – etwa wenn sie ihre Kinder in die Kita bringen oder für Behandlungen Arztpraxen aufsuchen.

Augenmerk liegt auf Vorbeugung

„Grundsätzlich unterstützen wir aber alle Bewohnerinnen und Bewohner, die etwas für ihre Gesundheit tun wollen“, betont Kolja Wulff. Es gehe vor allem um Vorbeugung, nicht um Krankheitsbehandlung, führt er weiter aus. Ganz entscheidend sei, dass die Teilneh-

mer*innen aus eigener Motivation handelten.

Voraussichtlich im Spätsommer geht es dann in die Hauptphase des Projekts. Dafür wird es eine Auftaktveranstaltung geben, zu der alle Stöckener*innen herzlich eingeladen sind. Der Termin wird noch bekannt gegeben. Auf der Veranstaltung werden die Erkenntnisse aus den Befragungen und Gesprächen vorgestellt und gemeinsam mit den Bewohner*innen des Stadtteils erste Ideen für Angebote entwickelt. „Eventuell werden wir auch mit den Aktiven vor Ort neue Angebote anstoßen – letztlich ist das Ergebnis aber offen und kann von den Bewohnerinnen und Bewohnern mitgestaltet werden“, sagt Kolja Wulff.

Noch haben er und seine Kollegin Lea Laasch, die überwiegend im Team arbeiten, ein Büro im Regionshaus in Hannovers Innenstadt. Spätestens im Sommer wollen sie einen festen Anlaufpunkt im Quartier beziehen.

Ihre Erfahrungen im Stadtteil sind bisher positiv: „Die Menschen reagieren sehr offen auf das Angebot und wollen es gerne nutzen“, berichtet Kolja Wulff. Seine Kollegin freut sich, dass es bereits Einiges gebe, an das man anknüpfen könne: „Stöcken ist ein sehr lebendiger und aktiver Stadtteil“, sagt sie.

Übersetzungen ins Türkische und Russische stehen auf Seite 3

Das sind „Gesunde Lebenswelten“

Das Projekt in Stöcken und Mittelfeld ist Teil des Programms „Gesunde Lebenswelten“. Das sieht vor, die gesundheitliche Chancengleichheit in verschiedenen Lebenswelten zu stärken und wird vom Verband der Ersatzkassen (vdek) im Auftrag seiner Mitglieder umgesetzt. Dazu gehören die Techniker Krankenkasse (TK), die BARMER, die DAK-Gesundheit, die Kaufmännische Krankenkasse (KKH), die Handelskrankenkasse (hkk) und die Hanseatische Krankenkasse (HEK).

Das Projekt in Stöcken und Mittelfeld läuft bis Dezember 2023 und

wird vom Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) wissenschaftlich begleitet. Ziel ist es, unter anderem Erkenntnisse zu gewinnen, die auf andere Stadtteile und andere Städte übertragen werden können. Weitere Informationen finden sich unter:

<https://www.gesunde-lebenswelten.com/gesund-vor-ort/weitere-projekte/kommunale-gesundheitsfoerderung-fuer-und-mit-menschen-im-mittleren-lebensalter-27/>

Wichtige Kontakte in schwieriger Zeit

In der Corona-Krise drohen viele Menschen zu vereinsamen. Außerdem wissen sie mitunter nicht, an wen sie sich mit ihren Fragen und Sorgen wenden können. Birgit Bechinie vom Wohnprojekt Wohnen PLUS sowie Janna Kunz und Katja Bicker vom Quartiersmanagement verteilen deshalb im März eigens für Stöcken zusammengestellte Infozettel mit Ansprech-



Verteilen Info-Zettel an die Haushalte: Birgit Bechinie und Katja Bicker.

(Foto: Hoff)

partner*innen und Adressen an Haushalte im Sanierungsgebiet. Wer diese Informa-

tionen nicht erhalten hat, kann sich ans Quartiersmanagement wenden.

AUSGABE 17
MAI 2020

**LIEBE LESERINNEN
UND LESER,**

die Corona-Krise hat unser Leben stark verändert: Viele müssen wirtschaftliche Einbußen hinnehmen, das öffentliche Leben ist weitgehend zum Erliegen gekommen, Kontakte können nur noch eingeschränkt wahrgenommen werden. Wie lange das so bleibt, kann derzeit niemand absehen.

Umso bedeutsamer ist es nun, Solidarität zu zeigen und für andere Menschen da zu sein. „Funktionierende Nachbarschaften, Zusammenhalt und das soziale Miteinander sind gerade in Zeiten der Unsicherheit wichtig“, betont Katja Bicker vom Quartiersmanagement.

Sie weist darauf hin, dass das Thema Corona in dieser Ausgabe der Sanierungszeitung keine Beachtung findet, weil die Artikel bereits geschrieben wurden, bevor die Auswirkungen der Pandemie vor Ort zu spüren waren.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie gut durch diese Zeit kommen. Bleiben Sie gesund!

Ihre Redaktion von „Leben in Stöcken“

Aus dem Inhalt:

Im Bau:

Der Stöckener Markt wird neu gestaltet, umliegende Gebäude wie das Stadtteilzentrum oder das Wohnhaus auf dem ehemaligen Gelände der St. Chrisophorus-Kirche nehmen Gestalt an. Seite 2

In Vorbereitung:

Verschiedene Schulen im Stadtbezirk planen einen Aktionstag unter dem Motto „für eine Welt, die zusammenhält.“ Seite 3

Im Gespräch:

Politiker*innen mehrerer Parteien im Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken diskutierten über Ergebnisse des Programms „Sozialer Zusammenhalt“. Außerdem überlegten sie, wie Erreichtes langfristig gesichert werden kann. Seite 4

In Planung:

Auf dem Gelände der Corvinskirche entsteht derzeit ein modernes Kirchen- und Familienzentrum. Auf einem Teil des Grundstücks sollen Wohnungen gebaut werden. Seite 5

Stöckener Markt wird zum attraktiven Stadtplatz

Verschönerungsarbeiten starten ab Sommer – Eichsfelder Straße wird von drei auf zwei Spuren zurückgebaut

Bodenpflaster, Leuchten, Bänke, Wasserspiel: Auf dem Stöckener Markt wird zwar nicht alles, aber vieles neu. Künftig schließt er optisch an den Vorplatz zum Stadtteilzentrum an. Auch Elemente wie Sitzmöbel werden auf beiden Seiten der Eichsfelder Straße aufgestellt. Lange Bänke mit Lehnen und eine Rundbank um einen Baum laden zum Verweilen ein. LED-Leuchten tauchen den Stadtplatz in stimmungsvolles Licht.

Der bisherige Brunnen wurde aus Sicherheitsgründen abgebaut. An seine Stelle kommt ein neues Wasserelement. Das besteht aus einem großen Ring, auf dem die Bewohner*innen sitzen und ihre Füße ins Wasser halten können. Der Wasserspiegel wird von mehreren Düsen bewegt. Der besondere Clou ist die Beleuchtung: „Im Dunkeln wirkt es, als ob der Leuchtring den Brunnen schweben lässt“, erklärt Marlies Kloten vom Sachgebiet Stadterneuerung der Landeshauptstadt Hannover.

Bevor mit der Gestaltung des Platzes begonnen werden kann, müs-

sen zunächst die Straßenarbeiten abgeschlossen werden. Der erste Bauabschnitt begann Anfang dieses Jahres. Die Eichsfelder Straße wird von drei auf zwei Spuren zurückgebaut. In der Nähe des neuen Stadtteilzentrums werden zwei Behindertenparkplätze geschaffen, die auch von Minibussen genutzt werden können, die zum Beispiel kleinere Gruppen von Rollstuhlfahrern befördern.

Mehrere Querungsmöglichkeiten

Um Fußgängern einen guten Übergang vom Stöckener Markt zum Stadtteilzentrum zu ermöglichen, wurden gegenüber dem Stadtteilzentrum einige Parkplätze entfernt. Dafür entstehen auf der Fläche eines ehemaligen Beetes neue Abstellflächen. Die Eichsfelder Straße wird zwischen der Moosbergstraße und der Hogrefestraße zur Tempo 20-Zone und kann von Fußgänger*innen an mehreren Stellen überquert werden. Der sicherste Übergang bleibt aber die Signalanlage an der Stadtbahnlinie.

Auch der nördliche Bereich des Stöckener Marktes unmittelbar vor den



Im ersten Bauabschnitt wird die Fläche vor einigen Geschäften sowie die Fläche, die an die Eichsfelder Straße grenzt, neu geordnet und erneuert (rot umrandet). Anschließend beginnen die Arbeiten dort, wo der Wochenmarkt stattfindet. (Grafik: Stadt Hannover)

Geschäften wurde teilweise neu gepflastert. „Alle Arbeiten werden mit den Gewerbetreibenden eng abgestimmt“, betont Kloten. Die Wochenmärkte können während der Arbeiten

stattfinden. Die bestehenden Parkplätze auf der östlichen Hälfte des Stöckener Markts bleiben erhalten. Ein zusätzlicher Baum soll dort das bestehende Raster an Bäumen ergän-

zen. Kloten geht davon aus, dass der erste Bauabschnitt im Sommer abgeschlossen sein wird und anschließend mit dem zweiten begonnen werden kann.

Auf der Zielgeraden

Auch an anderer Stelle rund um den Stöckener Markt geht es voran: Die Neugestaltung des Spielplatzes Hogrefestraße startete im Frühjahr. Im Stadtteilzentrum laufen die letzten Arbeiten für den Innenausbau. Die feierliche Eröffnung ist für September geplant.

Auf dem ehemaligen Grundstück der St. Christophorus-Kirche an der Moosbergstraße entsteht ein viergeschossiges Wohnhaus mit 40 Wohnungen. Ins Erdgeschoss zieht eine Physiotherapiepraxis ein. Außerdem wird es ein Bewohner*innen-Café geben.



Das Wohnhaus in der Moosbergstraße wächst schnell in die Höhe. Hier entstehen 40 Wohnungen. Außerdem ziehen eine Praxis und ein Café ein. (Foto: Hoff)



Der Platz vor dem neuen Stadtteilzentrum ist weitgehend fertig. Bänke laden bereits jetzt zum Verweilen ein. An der Eichsfelder Straße sind die Bauarbeiten weit vorangeschritten. (Fotos: Hoff)



Stöckener Friedhof ist für viele leichter erreichbar

An der Eichsfelder Straße wurde ein neuer Zugang eröffnet – Wunsch der Bewohner*innen geht in Erfüllung

Nach umfangreicher Planungs- und Bauzeit konnte im September vergangenen Jahres der neue Zugang zum Stöckener Friedhof eröffnet werden. Damit ging ein großer Wunsch vieler Bewohner*innen im Quartier in Erfüllung. Bisher mussten sie einen Umweg in Kauf nehmen, um auf den Friedhof zu gelangen. Nun kommen sie schnell und barrierefrei über die Eichsfelder Straße und entlang der Stadtbahnleise dorthin.

Im Eingangsbereich wurde das Mauerwerk aufgelockert, indem einige Steine ausgelassen wurden. Den Eingang selbst ziert ein großes Metalltor. Darauf reihen sich die Worte „Stöckener Friedhof“ aneinander und bewirken einen Überraschungseffekt, wenn sie entziffert werden. Hinter dem Tor führen zwei Rampen mit geringem Gefälle auf das Friedhofsgebiet – vorbei an Beeten mit Blumen und Stauden. Wer möchte, kann auf zwei großen Bänken Platz nehmen.

Die Gesamtkosten für den neuen Eingang beliefen sich auf rund 276.000 Euro, die aus Städtebaufördermitteln bereit gestellt wurden.

Ein „Leuchtturm für Stöcken“

„Das ist ein echter Leuchtturm für Stöcken“, freute sich Heidi Stolzenwald, Vorsitzende der Sanierungskommission Stöcken, auf der Eröffnungsveranstaltung. Gerrit Schwalbach, Leiter des Sachgebiets Stadterneuerung der Landeshauptstadt Hannover, bedankte sich bei allen Beteiligten, die das Projekt umgesetzt hatten. Der stellvertretende Bezirksbürgermeister Bernd Janischowsky lobte insbesondere das Beteiligungsverfahren, das im Vorfeld durchgeführt wurde.

Im Anschluss an die kurzen Ansprachen wurde ein rotes Band zerschnitten. Nun konnten die Stöckener*innen erstmals auf diesen Weg den Friedhof betreten.



Machten den Weg frei: Landschaftsarchitekt Martin Diekmann vom Büro lad+ und Cordula Wächter, Bereichsleiterin der städtischen Friedhöfe, schnitten das rote Band durch. Heidi Stolzenwald, Vorsitzende der Sanierungskommission, und Bernd Janischowsky, stellvertretender Bezirksbürgermeister, assistierten. Zuvor hatte unter anderem Gerrit Schwalbach, Leiter des Sachgebiets Stadterneuerung der Landeshauptstadt Hannover eine kurze Ansprache gehalten. (Fotos: Hoff)



„Für eine Welt, die zusammenhält“

Schüler*innen verschiedener Schulen in Stöcken und Herrenhausen bereiten einen Aktionstag im September vor

Die Welt wächst immer stärker zusammen. Wir reisen in entfernte Länder, pflegen Kontakte zu Menschen, die auf anderen Kontinenten leben, und kaufen Produkte, die von weither zu uns kommen. Gleichzeitig steigen aber auch die Probleme: Flüchtlinge suchen Hilfe in Europa, der Klimawandel wird überall spürbar und regionale Konflikte haben mitunter Auswirkungen auf die Weltgemeinschaft.

Deshalb ist es besonders wichtig, sich „für eine Welt, die zusammenhält“, einzusetzen. So lautet auch das Motto eines Aktionstages, der für kommenden September in Stöcken geplant ist. Veranstalter ist der Schulverbund Herrenhausen-Stöcken. Beteiligt sind die IGS Stöcken, die Goetheschule, die Wilhelm-Schade-Schule sowie sechs Grundschulen.

Ideen wurden gesammelt

An einem Vorbereitungstreffen im Februar in der Grundschule Am Stöckener Bach nahmen Grundschüler*innen der Jahrgänge zwei bis vier sowie Schüler*innen des siebten und neunten Jahrgangs teil. Sieben Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen sowie drei Moderator*innen

des Quartiersmanagements Stöcken und des Sanierungsmanagements Stöcken unterstützten sie.

Zunächst wurden in einem Brainstorming Ideen gesammelt. Kinder verschiedener Jahrgänge und Schulformen bildeten Gruppen und benannten Oberthemen wie „Rechte“, „Umweltschutz“ oder „Teamarbeit“. Diesen wurden Begriffe zugeordnet, etwa „Klimakrise“, „Demokratie“ oder auch ganz konkret „Müll trennen“. Aufgeschrieben wurde außerdem, was jeder selbst tun kann: zum Beispiel häufiger mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren oder fair miteinander umzugehen.

Quiz über Kinderrechte

Im nächsten Schritt wurde in neu zusammengestellten Gruppen überlegt, was die Klassen für den Aktionstag vorbereiten können. Anschließend konnten die Kinder die Vorschläge bewerten. Besonders viel Anklang fanden Ideen wie Essen aus verschiedenen Ländern anzubieten, Politiker*innen zum Gespräch einzuladen, Waren aus zweiter Hand zu verkaufen und ein Quiz über Kinderrechte durchzuführen. Die vielen Ideen aus dem Workshop dienen nun den Schulen dazu, konkrete Angebote für den Aktionstag zu entwickeln.



Nach einer allgemeinen Einführung wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet. Die Kinder sammelten Ideen für den Aktionstag, die sie auf kleine Zettel schrieben. Anschließend wurden die Vorschläge bewertet. (Foto: Landeshauptstadt Hannover)

Gesundheitsprojekt russisch

В каких здравоохранительных мероприятиях нуждается Stöcken?

В новом проекте в основном будут опрошены люди среднего возраста - научные работники знакомятся с жителями и опрашивают их

Каждый может сделать кое-что для собственного здоровья и собственного благополучия. Например, регулярно двигаться и правильно питаться. Однако, в основном женщины и мужчины среднего возраста редко обращают внимание на это.

Поэтому в рамках закона о профилактике Region Hannover, союз больничных касс (vdek) в Нижней Саксонии и Landeshauptstadt Hannover проводят общий проект: они хотят выяснить, как можно поддержать жителей, чтобы они в будни сильнее обращали внимание на их здоровье, предотвращая болезни здоровым образом жизни. Для этого были приняты на работу два научных работника в области здравоохранения, район исследований которых распространяется также и на Stöcken.

Сначала Lea Laasch и Kolja Wulff познакомились с активными людьми в районе.

Они говорили с сотрудницами и сотрудниками Stadtteilladen, в городском Quartiersmanagement и в учреждениях, которые предлагают тренировки движения или активные мероприятия свободного времени. „Таким образом мы смогли разобраться, какие предложения уже имеются на месте“, объясняет Lea Laasch. Вначале должны были быть опрошены люди, которые уже активны в районе.

В следующем шаге будут опрашиваться жители района, например в форме беседы: „Мы хотим знать: Что интересует их по теме здоровье? Что должно измениться? Что должно дополнительно предлагаться?“, объясняет Lea Laasch. Кроме того, запланировано целенаправленно, обращать внимание 33-55-летних и особенно мужчин на этот проект и подтолкнуть их к участию -

например, когда они приводят своих детей в Kita или посещают врача.

„Принципиально мы поддерживаем всех жительниц и жителей, которые хотят что-то делать для своего здоровья“, подчеркивает Kolja Wulff. Речь шла бы, прежде всего, о профилактике, не о лечении болезни, разъясняет он дальше. Совсем решающим было бы то, что участники действовали бы исходя из собственной мотивации.

Предположительно в конце лета стартует основная фаза проекта. Началом для этого послужит мероприятие (точная дата будет известна позже), к которому радушно приглашены все жительницы и жители Stöcken. На нём будут представлены данные из опросов и бесед, и вместе с жительницами и жителями района будут развиваться первые идеи для будущих мероприятий. „Возможно,

мы будем разрабатывать новые предложения также с активными людьми - однако, в итоге результаты будут открыты и могут быть дополнены жителями и жительницами“, говорит Kolja Wulff.

Он и его сотрудница Lea Laasch, которые в большинстве случаев работают одной командой, имеют офис в Regionshaus в центре города Ганновера. Самое позднее летом они хотят переехать в постоянный пункт в районе. Опыт, собранный в результате их исследований в районе до сих пор положительный: „Люди реагируют очень открыто на мероприятие и хотят охотно это использовать“, сообщает Kolja Wulff. Его сослуживица Lea Laasch радуется, что имеется уже кое-что, с чем можно продолжать работать: „Stöcken - это очень живой и активный район“, говорит она.

Gesundheitsprojekt türkisch

Stöcken'in hangi sağlık hizmetlerine ihtiyacı var?

Yeni bir projede özellikle de orta yaştaki insanlara hitap edilmesi bekleniyor Sağlık bilimcileri temas kurarak sakinlerin görüşünü alıyor

Sağlık Tedbirleri Yasası kapsamında bu amaçla Region Hannover, Aşağı Saksonya'daki Sağlık Sigortaları Birliği (vdek) ve Landeshauptstadt Hannover ortak bir proje yürütmektedir: Günlük hayatlarında sağlıklarına nasıl daha fazla dikkat edebilecekleri ve daha sağlıklı bir yaşam tarzı için hastalıklara karşı nasıl önlem alabilecekleri konusunda sakinlere nasıl destek olabileceklerini öğrenmek istiyorlar. Bu amaçla özellikle Stöcken bölgesi için sorumlu sağlık bilimcileri görevlendirilmektedir.

Lea Laasch ve Kolja Wulff öncelikle şehir merkezinde aktif kişiler ile temas kurdular. Şehir merkezindeki mağazalarda, yerleşim yerlerindeki yönetimde ve spor salonlarında ya da boş zamanı

değerlendirmek için aktiviteler sunan kurumlarda çalışan kişilerle görüştüler. Lea Laasch, „Şu anda ne tür hizmetlerin verildiğini yerinde görme fırsatımız oldu“ diye açıklıyor. Öncelikle kent merkezinde aktif olan kişilere ulaşılması amaçlanmıştır.

Bir sonraki adımda semt sakinlerinin görüşleri örneğin bir toplantı dahilinde alınacaktır: Bilmek istiyoruz: Sağlık konusunda endişeleriniz neler? Ne değişmeli? Ayrıca hangi hizmetler verilmelidir? diye açıklıyor Lea Laasch. Bu projenin hedef kitlesi 33-55 yaş aralığındaki kişiler ve özellikle de erkeklerdir ve amaç bu kişileri harekete geçirmektir, mesela çocuklarını kreşe götürürken ya da tedaviler için muayenehanelere başvururken.

Ruthild Jeromin Mayıs ayının başında birlikte res“Prensip olarak sağlıkları için bir şey yapmak isteyen her sakini destekliyoruz“, diye vurguluyor Kolja Wulff. Sözlerine, burada amaç hastalık tedavi etmek değil tedbir almak, diye devam ediyor. Katılımcıların kendiliğinden harekete geçmesinin önemli olduğu ifade edilmektedir.

Muhtemelen yazın son döneminde projenin ana aşaması başlatılacaktır. Bu amaçla bir başlangıç etkinliği düzenlenecektir (tarihi daha sonra bildirilecektir), bu etkinliğe tüm Stöcken sakinleri davetlidir. Burada anket ve görüşme sonuçları açıklanacak ve ilgili semt sakinleri ile birlikte hizmetler için ilk fikirler geliştirilecektir. Kolja Wulff, "Yerel

düzeyde aktif kişiler ile yeni hizmetler de başlatabiliriz, nihayetinde ucu açık bir konu ve bölge sakinleri tarafından şekillendirilebilir." diyor.

Kolja Wulff genellikle Lea Laasch ile ekip çalışması yürütmektedir ve her ikisinin de Hannover şehir merkezinde bölge yönetim binasında bir bürosu bulunmaktadır. En geç yaz aylarında mahallede sabit bir başvuru merkezi oluşturmak istiyorlar. Şu ana kadar ilçede elde ettikleri deneyimler olumlu: "İnsanlar bu teklife çok samimi tepki veriyorlar ve bundan faydalanmak istiyorlar" diye belirtiyor Kolja Wulff. Meslektaş da projeye ışık tutacak bazı gelişmelerin olmasından son derece memnun: "Stöcken çok canlı ve yaşayan bir ilçe" diyor.

„Stöcken ist wie eine andere Welt geworden“

Gespräch zwischen politischen Vertreter*innen im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken über das Programm „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ und die Zeit danach

Leben in Stöcken (LIS): 2007 startete in Stöcken das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“, heute bekannt unter dem Namen „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“. Sie wurden als Politikerinnen und Politiker von Beginn an beteiligt. Wie waren die Anfänge?

Heidi Stolzenwald: Die Idee, Stöcken ins Programm „Sozialer Zusammenhalt“ aufzunehmen, kam von uns Bezirksratspolitikerinnen und -politikern. Ein Grund dafür war, dass viele Häuser aus den 1950er Jahren stammen und sanierungsbedürftig waren. Wir haben zunächst die Vor-Ort-Runde gegründet, die noch heute mit den Arbeitsgemeinschaften für Öffentlichkeit und Wohnen besteht.

Damals haben wir uns gefragt: Wie soll Stöcken einmal aussehen? Was soll sich verändern? Unser erster Antrag auf Aufnahme ins Programm „Sozialer Zusammenhalt“ fünf Jahre zuvor hatte leider keinen Erfolg. Wir haben es aber noch einmal probiert und dann hat es geklappt.

LIS: Welche Erfolge sehen Sie? Was hat sich positiv verändert in den vergangenen Jahren?

Hannelore Mücke-Bertram: Wir haben uns erhofft, dass sich die Wohnsituation und die Freizeitangebote verbessern. In beiden Bereichen ist viel passiert.

Stolzenwald: Die Vor-Ort-Runde hatte damals viele Wünsche vorgebracht: zum Beispiel den Bewegungspark, der später auch kam. Der damalige Brunnen auf dem Markplatz wurde von Bürgerinnen und Bürgern sowie Kindern neu gestrichen. Viele Häuser wurden auch energetisch saniert.



Diskutierten über das Sanierungsgebiet Stöcken: (v.l.n.r.) Heidi Stolzenwald (SPD), Vorsitzende der Kommission Sanierung, Bernd Janischowsky (Die Linke), Bezirksbürgermeisterin Regine Bittorf (SPD) und Hannelore Mücke-Bertram (Bündnis 90/Die Grünen). Katja Bicker vom Quartiersmanagement moderierte das Gespräch. (Fotos: Hoff)

reich. Mit dem neuen Stadtteilzentrum und dem umgestalteten Marktplatz werden weitere wesentliche Verbesserungen erzielt. Stöcken bekommt einen attraktiven Anziehungspunkt.

Mücke-Bertram: Der „Stöber-Treff“ ist ebenfalls eine gute Einrichtung. Den hätte es ohne das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ wahrscheinlich nicht gegeben. Auch die Integration vieler Geflüchteter ist gut gelungen.

Stolzenwald: Unbedingt erwähnen

sprochen. Außerdem haben wir die IGS bekommen. Alle Kitas sind inzwischen Familienzentren geworden. Viele Außenanlagen sind sehr schön geworden und bieten Spielmöglichkeiten für Kinder. Wer das Sanierungsgebiet vor dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ gekannt hat und nun nach einigen Jahren zurückkommt, erkennt es kaum wieder.

Janischowsky:

Das sehe ich genauso: Stöcken ist – zumindest wenn man das Äußere betrachtet – wie eine andere Welt

geworden. Zum Leckerhaus möchte ich noch etwas anmerken: Die Einrichtung finde ich ganz toll. Doch bedenklich ist, dass sich die Probleme der Kinder und Familien, die das Leckerhaus besuchen, gegenüber 2002 kaum verbessert haben. Als Politikerinnen und Politiker müssen wir uns fragen: Was ist da falsch gelaufen?

Stolzenwald: Das stimmt, es sind immer noch genauso viele Kinder wie damals. Zwischenzeitlich sind auch die Kinder Geflüchteter dazugekommen. Wir haben teilweise über 30 Nationalitäten – da ist es schwer, allen gerecht zu werden.

LIS: Was ist nicht so gut gelaufen in den vergangenen Jahren? Wo gab es Misserfolge?

Mücke-Bertram: Einige Projekte wurden im Laufe der Zeit eingestellt, zum Beispiel der Talente-Treff. Zwei Jahre waren dafür kein langer Zeitraum.

Stolzenwald: Wir haben uns auch gewünscht, dass das Stöckener Bad saniert wird. Das hat aber nicht geklappt, weil es nicht zum Sanierungsgebiet Stöcken gehört. Außerdem hätten meiner Ansicht nach Kunst- und Kulturprojekte stärker gefördert werden können.

Bittorf: Was das Angebot von Kunst und Kultur im Stadtteil betrifft, sehe ich ein klares Scheitern.

Janischowsky: Für mich gehört auch Musik und eine gewisse Kneipenkultur dazu. Da ist leider nichts entstanden.

Mücke-Bertram: Die Wohnungsgesellschaft hanova hat sich sehr engagiert. Bei anderen Eigentümerinnen und Eigentümern hat das aber nicht so gut geklappt, obwohl sich die Verwaltung bemüht hat, sie ebenfalls einzu-

beziehen. Auch im Hinblick auf energetische Sanierungen ist nicht so viel passiert. Im Vorfeld gab es größere Hoffnungen, bei diesem Thema etwas zu erreichen.

LIS: Wie haben Sie das Interesse der Stöckenerinnen und Stöckener am Programm „Sozialer Zusammenhalt“ empfunden?

Bittorf: Sehr gemischt. Der große Teil der Menschen sieht das Programm positiv. Sie erleben ja, dass sich vieles

staltung des Stöckener Marktes, den Neubau des Stadtteilzentrum oder die Sanierung der Freudenthalstraße. Die Veranstaltungen waren immer richtig gut besucht.

Janischowsky: So wie ich die Bürgerbeteiligung erlebt habe, fand ich sie nicht so umwerfend. Auch zu den öffentlichen Sitzungen der Sanierungskommission kam kaum jemand. Hier in Stöcken leben sehr viele Menschen aus unterschiedlichen Nationen. Die haben wir oft gar nicht erreicht. Wir sprechen zwar von Bürgerbeteiligung, es kommt aber vor allem die deutsche bürgerliche Mitte. Das ist ein überschaubarer Kreis von Bewohnerinnen und Bewohnern.

Mücke-Bertram: Dann müsste man wohl mehr feiern: Ich habe den Eindruck, dass es zum Beispiel beim „Fest der Nachbarn“ ganz anders ist. Stolzenwald: Viele Angebote sind vor allem bei einem bestimmten Teil der Bevölkerung angekommen, die immer interessiert sind.



„Der ‚Stöber-Treff‘ ist ebenfalls eine gute Einrichtung. Den hätte es ohne das Programm ‚Sozialer Zusammenhalt‘ wahrscheinlich nicht gegeben.“ Hannelore Mücke-Bertram von Bündnis 90/Die Grünen sieht im Sanierungsgebiet Stöcken einige Erfolge.

Regine Bittorf: Ich kam erst 2016 in den Bezirksrat. Da war schon viel passiert. Viele Häuser sahen besser aus. Der Bewegungspark wird toll angenommen.

Bernd Janischowsky: Auch ich kam später dazu. In alten Veröffentlichungen habe ich gelesen, dass Stöcken sehr schlechte Sozialdaten hatte. Damals bestand die Sorge, dass

„Das Erscheinungsbild des Stadtteils hat sich deutlich verbessert – zumindest im baulichen Bereich.“

sich die Situation weiter verschlechtert. Diese Entwicklung wurde zumindest aufgehalten. Heute sind die Wohnungen zum großen Teil auf einem guten Stand. Das Erscheinungsbild des Stadtteils hat sich deutlich verbessert – zumindest im baulichen Be-

reichte sollte man das Leckerhaus, in dem Kinder nach der Schule unter anderem kostenlos essen können und Hilfe bei den Hausaufgaben erhalten. Die Initiative dafür kam auch von der Vor-Ort-Runde. Das Leckerhaus wurde bereits 2002 eröffnet, schon vor dem Start des Programms „Sozialer Zusammenhalt“. Später entstanden ist der Stadtteilladen. Das sind beides Projekte, die gut laufen und voraussichtlich auch weiter bestehen bleiben. Von der Landeshauptstadt Hannover gab und gibt es dafür finanzielle Unterstützung.

Der Neubau des Stadtteilzentrums wurde uns auch schon frühzeitig ver-



„Meiner Ansicht nach hätten Kunst- und Kulturprojekte stärker gefördert werden können.“ Heidi Stolzenwald, die Vorsitzende der Kommission Sanierung, ist zwar grundsätzlich mit dem Erreichten zufrieden. Einige Wünsche sind aber offen geblieben.

ändert. Aber es gab auch Beschwerden – etwa weil so viel gebaut wurde.

Stolzenwald: Für jedes größere Projekt wurde eine Bürgerbeteiligung durchgeführt, sei es für die Umge-

LIS: Wie war die Zusammenarbeit der Parteien im Bezirksrat und in der Kommission Sanierung?

Mücke-Bertram: Es gab oft kritische Nachfragen, wenn es um Zuwendungen zum Beispiel für „Gesund in

Stöcken“ oder das Leckerhaus ging. Wir hatten auch einige Auseinandersetzungen, aber die Anträge wurden in der Regel genehmigt.

Janischowsky: Das Thema Verkehr stand häufig auf der Tagesordnung. Dazu gab es viele Diskussionen. Die Mehrheit wünscht sich eine Verkehrsberuhigung, andere wollen ihre Mobilitätsfreiheit wahren – das haben auch einige Bewohnerinnen und Bewohner lautstark verkündet.

LIS: Wie bewerten sie die Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover?



Katja Bicker vom Quartiersmanagement führte nicht nur durch das Gespräch, sondern erläuterte auch Entscheidungen der Verwaltung der Stadt Hannover.

Bittorf: Wenn es Fragen gab, haben wir schnell Antworten erhalten. Die Verwaltung hat uns immer ausreichend informiert.

Stolzenwald: Es wurde ja oft über die Verwaltung geschimpft im Bezirksrat. Aber ich fand die Zusammenarbeit immer gut. Vor allem mit dem Quartiersmanagement haben wir uns von Anfang an gut verstanden und toll zusammengearbeitet.

LIS: Wie wird es in Stöcken weitergehen? Welche Aufgaben stehen jetzt vor allem an?

Janischowsky: Die Mittel, die derzeit aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ kommen, müssen ersetzt werden. Wir müssen schauen, was ist bisher finanziert worden und was kann man wie weiterführen? Wir müssen in das Zuwendungsverzeichnis der Stadt reinkommen. Das wird schwer, denn aus anderen Stadtteilen kommen ebenfalls Ansprüche.

„Die Bürgerinnen und Bürger haben alles, was derzeit angeboten wird, ganz dringend nötig.“

Wir müssen auch andere Leute ins Boot holen und sie davon überzeugen, dass Maßnahmen für die soziale Infrastruktur sinnvoll sind. Ich denke da an Zuschüsse zum Beispiel für den „Stöber-Treff“. Für den wird ein großer Teil der Finanzierung wegbrechen.

Stolzenwald: An was wir noch arbeiten müssen, sind die Verweilpunkte im Stadtteil.

Mücke-Bertram: Was bisher geplant ist, sind Bänke, aber keine Verweilpunkte. Ich wünsche mir etwas Markantes, was nicht jeder Stadtteil hat, etwas Kreativ-Künstlerisches.

nur positiv, alles im Stadtteilzentrum zu konzentrieren. Einige Einrichtungen sollten vor Ort bei den Menschen bleiben. Dort werden sie besser akzeptiert.

Stolzenwald: Das sehe ich vor allem fürs Leckerhaus so: Die Kinder müssen in ihrem Quartier, in ihrem Kiez bleiben können. Hier haben sie ihre Freunde und können alleine nach Hause gehen. Wir arbeiten deshalb daran, dass das alte Leckerhaus für die jüngeren Kinder bestehen bleibt und die älteren Kinder das neue Leckerhaus im Stadtteilzentrum besuchen können. Auch der „Stöber-Treff“ muss erhalten bleiben.

LIS: Wer wird die erfolgreiche Arbeit fortführen?

Bittorf: Die Menschen, die sich bereits jetzt engagieren, werden das hoffentlich weiterhin tun. Auch die Vereine werden sich mit Sicherheit weiter einsetzen. Wenn aber das Geld fehlt, hilft manchmal alles Engagement nicht.

Janischowsky: Die Grundstruktur muss finanziell gesichert sein. Es gibt meistens genug Ehrenamtliche, die sich einbringen.

Stolzenwald: Es heißt ja: Hauptamt schafft Ehrenamt. Die Kosten sind nun mal da, zum Beispiel für die Miete. Fürs Leckerhaus benötigen wir jährlich 25.000 Euro an Eigenmitteln. Bisher ist es uns immer gelungen, das Geld aufzubringen. Aber das kann auch mal schiefgehen.

LIS: Ein Blick in die Zukunft: Wie sieht das Sanierungsgebiet Stöcken in zehn Jahren aus?

Bittorf: Wir haben dann ein attraktives Stadtteilzentrum mit vielen Angeboten. Das Leckerhaus und der Stadteilladen haben sich gehalten und es gibt immer noch viele Menschen, die sich engagieren.



„Die Menschen, die sich bereits jetzt engagieren, werden das hoffentlich weiterhin tun.“ Bezirksbürgermeisterin Regine Bittorf (SPD) schaut verhalten optimistisch in die Zukunft.

Janischowsky: Ich wünsche mir, dass Stöcken nicht mehr als Sanierungsgebiet wahrgenommen wird. Außerdem würde ich mich freuen, wenn der Stadtbezirk mehr zusammenwächst und ineinander aufgeht.

Stöcken hat sehr viel zu bieten, das woanders teilweise nicht bekannt ist.

LIS: Vielen Dank für das Gespräch!



„Stöcken hat viel zu bieten, das woanders teilweise nicht bekannt ist.“ Bernd Janischowsky hofft, dass der Stadtteil künftig anders wahrgenommen wird.

Die Teilnehmer*innen

Das Gespräch hatte das Quartiersmanagement Stöcken organisiert. Eingeladen waren Vertreter*innen aller politischen Parteien im Stadtbezirksrat Herrenhausen-Stöcken: Regine Bittorf von der SPD ist Bezirksbürgermeisterin, Margit-Heidi Stolzenwald

ist ebenfalls SPD-Mitglied und Vorsitzende der Kommission Sanierung. Hannelore Mücke-Bertram ist Mitglied der Partei Bündnis 90/Die Grünen und Bernd Janischowsky gehört der Partei Die Linke an. Er ist stellvertretender Bezirksbürgermeister.

Eine Vertreterin der CDU war ebenfalls eingeladen, konnte am Gespräch jedoch leider nicht teilnehmen. Wir haben darum gebeten, sich schriftlich zu äußern. Eine Antwort lag bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe nicht vor.

Kirchengemeinde Ledeburg-Stöcken baut neu

Auf dem Gelände der entwidmeten Corvinuskirche entsteht ein modernes Kirchen- und Familienzentrum

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Ledeburg-Stöcken hat große Pläne: Möglichst bis Ende 2021 möchte sie ein neues Kirchen- und Familienzentrum errichten. Das soll auf dem Grundstück entstehen, auf dem sich derzeit noch die entwidmete Corvinuskirche befindet.

Der Neubau sieht Gruppenräume, Büros und einen Sakralraum vor, in dem künftig Gottesdienste veranstaltet werden können. Ein Kirchturm mit Glockengeläut wird weithin sichtbar und hörbar sein. Die Kita zieht in einen Anbau, der Platz für vier Gruppen bietet – drei für Kindergarten- und eine für Krippenkinder. „Durch die bauliche Einheit mit dem Familienzentrum

Corvinus wird der sozial-diakonische Schwerpunkt in der Gemeindearbeit in besonderer Weise zum Ausdruck gebracht“, heißt es in einer Pressemitteilung der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Ledeburg-Stöcken.

Kirchenvorstand entschied im März

Diese hatte gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover einen Architektenwettbewerb ausgelobt. Daran nahmen zwölf Büros teil. Diese waren auch aufgefordert, stadtplanerische Aspekte zu berücksichtigen. Der Kirchenvorstand schloss sich Mitte März dem Votum des Preisgerichts an, sodass mit der Umsetzung des Bauvorhabens begonnen werden kann.

Sobald der Bauantrag erfolgreich beschieden ist, kann die entwidmete Kirche abgerissen werden. Der Start des Neubaus soll möglichst Anfang kommenden Jahres erfolgen. Finanziert wird das Projekt vor allem aus Erlösen aus Grundstücksverkäufen: Das Gelände, auf dem sich derzeit unter anderem die Kita befindet, wird veräußert. Dort sollen später Wohnungen gebaut werden. Auch das Grundstück der Kirchengemeinde in Ledeburg wird verkauft.

Hell und einladend soll das neue Kirchenzentrum der ev.-luth. Kirchengemeinde Ledeburg-Stöcken wirken. Es öffnet sich Richtung Marktplatz und Stadtteilzentrum. (Bild: Hübötter+Stürken+Dimitrova)



ANSPRECHPARTNER*INNEN UND RUFNUMMERN IM STADTTEIL

WICHTIGER HINWEIS:

Wegen der Corona-Krise kann es zu Abweichungen bei den angegebenen Zeiten und Rufnummern kommen. Viele Angebote finden bis auf Weiteres nicht mehr statt. Bitte informieren Sie sich telefonisch, per Mail oder über die Websites über den aktuellen Stand.

QUARTIERSMANAGEMENT: Freudenthalstraße 32. Sprechzeiten mittwochs von 10 bis 11 Uhr oder nach Absprache: Telefon (05 11) 2 79 24 70 (Katja Bicker, Stadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung), (05 11) 2 79 25 50 (Janna Kunz, Stadt Hannover, Fachbereich Soziales) und (05 11) 64 67 44 12 (Claudia Müller, hanova)

STADTTEILLADEN: Ihstraße 8. Projektleiterin Nanette Klieber vom Sozialen Netzwerk Stöcken e.V. steht montags zwischen 14 und 16 Uhr persönlich im Stadteilladen für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Zu der Zeit ist sie auch telefonisch erreichbar unter (05 11) 70 03 37 61 oder 01 63/4 58 11 55.

Die E-Mail-Adresse lautet: stadteilladen.stoecken@web.de

FREIZEITHEIM: Telefon (05 11) 168 435 51; E-Mail: FZH-Stoecken@hannover-stadt.de; Website: www.fzh-stoecken.de

GEWERBEBERATUNG: Wolfgang Jarnot; Telefon (05 11) 6 40 68 30; E-Mail: w.jarnot@stadt-um-bau.de

JUGENDZENTRUM: Jugendzentrum „Opa Seemann“, Eichsfelder Straße 32, Telefon (05 11) 168 476 92. Das Jugendzentrum ist montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr geöffnet, inbegriffen Service- und Beratungszeiten. Dienstags ist Mädchen- und Gruppentag.

LECKERHAUS: Pädagogischer Mittagstisch mit Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe und Sprachförderung für Kinder in der Lüssenhopstraße 17. Das Leckerhaus ist montags bis donnerstags von 11 bis 17 Uhr sowie freitags von 10 bis 16 Uhr unter Telefon (05 11) 9 20 59 11 zu erreichen. E-Mail: info@leckerhaus.de. Website: www.leckerhaus.de. Jeweils die erste Woche der Oster-, Sommer- und Herbstferien sind Aktionswochen, ansonsten ist das Leckerhaus während der Schulferien geschlossen.

SOZIALDIENST: Kommunaler Sozialdienst Hannover, Oertzeweg 5/ Eingang Fuhsstraße (Leinhausen). Die Mitarbeiter*innen sind jeden Montag und Donnerstag zwischen 8.30 und 11 Uhr unter Telefon (05 11) 168 493 40 zu erreichen.

POLIZEI: Das Polizeikommissariat Stöcken befindet sich in der Stöckener Straße 85; Telefon (05 11) 1 09 38 15 (keine Notrufnummer!).

WOHNEN PLUS: Beratung zu den Themen Pflege, Gesundheit und Soziales in der Moorhoffstraße 19. Ansprechpartnerin Birgit Bechinie ist unter der Rufnummer (05 11) 45 96 03 75 erreichbar. Sprechzeiten sind dienstags von 17 bis 18 Uhr, mittwochs von 9 bis 11 Uhr und freitags von 9 bis 10 Uhr.

GESUND IN STÖCKEN: Informationen und verschiedene Angebote zum Thema Gesundheit mittwochs im Stadteilladen, Ihstraße 8. Kontakt: Nanette Klieber, Telefon 0163/4 58 11 55.

DRK-SENIORENBÜRO: Seniorenbüro des Deutschen Roten Kreuzes in der Stünkelstraße 12 (Ledeburg), der Eingang befindet sich in der Baldeniusstraße. Ansprechpartner ist Werner Biermann, Telefon (05 11) 79 15 34 oder (05 11) 60 23 57, E-Mail: webi@htp-tel.de.

SENIORENSERVICE: Kommunaler Seniorenservice Hannover in der Ihmepassage 5 (Linden). Leslie Neis ist telefonisch unter (05 11) 168 429 00 zu erreichen. Eine Seniorenberatung findet montags und mittwochs von 9 bis 13 Uhr in der Begegnungsstätte Herrenhausen, Herrenhäuser Str. 54, statt.

STÖBER-TREFF STÖCKEN: Günstiger Verkauf von gut erhaltenen Gebrauchsgütern, Entgegennahme von Sachspenden in der Weizenfeldstraße 62. Geöffnet montags und donnerstags von 13 bis 18 Uhr, dienstags, mittwochs, freitags und samstags von 10 bis 15 Uhr. Telefon: (05 11) 97 93 99 77. E-Mail: stoeber-treff-stoecken@werkstatt-treff.de.

Tipps für die Abfallbeseitigung

Beim Quartiersmanagement Stöcken sind eine Übersichtskarte und Türanhänger erhältlich

Viele Stöckener*innen stören sich an Müll, der falsch entsorgt wird. Deshalb wurde die Arbeitsgruppe „Sauberes Stöcken“ ins Leben gerufen. Sie hat nun Grafiken entwickelt, die darauf hinweisen, wie Haushaltsabfälle zu behandeln sind.

Die Türanhänger gibt es in zwei Varianten. Eine bemängelt falsch abgestellten Sperrmüll. Die andere weist darauf hin, dass Gelbe Säcke nicht zu früh auf öffentlichen Flächen abgelegt werden sollen. Die Türanhänger können von Bewohner*innen in der Nachbarschaft verteilt werden.

Die Grafik „Mülltrennung“ zeigt, wie Abfälle in die verschiedenen Mülleimer sortiert werden sollen. Sie kann zum Beispiel an Sammelpunkten für den Hausmüll oder im Hausflur angebracht werden. Außerdem kann sie verwendet werden, um Kindern und Jugendlichen das Thema Mülltrennung zu erläutern. Die DIN A4-Karte und die Türanhänger gibt es auch zum Ausmalen.

Wer eine oder beide Grafiken haben möchte, wendet sich bitte an Katja Bicker vom Quartiersmanagement in der Freudenthalstraße 32. Sie ist telefonisch unter (0511) 279 24 70 zu erreichen. Ihre E-Mail-Adresse lautet: katja.bicker@hannover-stadt.de.

Die Grafik „Mülltrennung“ zeigt auf anschauliche Weise, was in welchen Abfallbehälter gehört. Sie kann beispielsweise an Sammelpunkten für den Hausmüll oder im Hausflur angebracht werden. Wer das Schaubild haben möchte, kann sich telefonisch oder per Mail ans Quartiersmanagement wenden.

(Grafik: Quartiersmanagement)

Mülltrennung - aber richtig!

Damit die Mülltonnen nicht überquellen, ist es wichtig, den Müll richtig zu trennen. Nur so kann aus dem Bio-Müll wertvoller Kompost gemacht werden oder aus dem Altpapier zum Beispiel ein neues Buch.

Leichtverpackungen	Papier	Bioabfall	Restabfall

Wenn du wissen möchtest, in welche Tonne deine alte Zahnbürste gehört, kannst du das im Abfall-ABC von aha erfahren: www.aha-region.de/abfall-abc/abc/

Kontakt: Quartiersmanagement Stöcken, Katja Bicker, Telefon 0511/ 279 24 70, katja.bicker@hannover-stadt.de



Mülltrennung türkisch

Atık bertarafı konusunda öneriler

Stöcken sakinlerinin birçoğu çöpün yanlış bertaraf edilmesinden rahatsız. O nedenle "Daha temiz bir Stöcken" çalışma grubu hayata geçirildi. Grup, evsel atıklara nasıl muamele edileceğini gösteren grafikler tasarladı.

Kapıya asmak için iki farklı grafik mevcut. Bir tanesinde hatalı bırakılan havaleli yük eleştirisi var. Diğeri ise sarı torbaların çok erken saatte kamusal alanlara bırakılmaması uyarısında bulunuyor. Kapıya asılan grafikleri sakinler komşularına dağıtabilirler.

"Çöp ayrımı" grafiği, atıkların ilgili çöp kutularına göre nasıl ayrıştırılarak atılması gerektiğini göstermektedir. Örneğin bu grafik, evsel atık için toplama merkezlerine veya bina koridoruna takılabilir. Ayrıca çocukların ve gençlerin çöp ayırma konusuna dikkatlerini çekmek için kullanılabilir. A4 boyutundaki harita ve kapıya asılan grafik boyama materyali olarak da mevcut.

Grafiklerin birisini ya da her ikisini de edinmek isteyenler Freudenthalstraße 32'deki mahalle yönetiminden Katha Bicker'e başvurabilir. Kendisine (0511) 279 24 70 numaralı telefonda ulaşılabilir. E-posta adresi: katja.bicker@hannover-stadt.de.



Mülltrennung russisch

Советы для удаления мусора

Многим жителям и жителям Stöcken не нравится, когда мусор неправильно утилизирован. Поэтому была создана рабочая группа «Sauberes Stöcken». Она разработала графики, которые указывают на то, как нужно обращаться с домашним мусором.

Таблички на двери (с графиками) имеются в 2 вариантах. Одна указывает на ошибочно выставленный крупногабаритный мусор. Другая указывает, что Gelbe Säcke не должны выставляться слишком рано на общественных площадях. Таблички на двери могут распределяться жителями и жителями по соседству.

Графика "сортировка отходов" указывает, как отходы должны сортироваться в различные мусорные ведра или контейнеры. Она может помещаться, например, в местах сбора для домашнего мусора на сборных пунктах для домашнего мусора или в прихожей. Кроме того, она может использоваться, чтобы разъяснять тему "сортировка отходов" детям и подросткам. Также имеются графики размером DIN A4 и таблички на двери в варианте, предназначенном для раскрашивания.

Для тех, кто хотел бы иметь одну или обе графики: обращайтесь, пожалуйста, к Katja Bicker из Quartiersmanagement по адресу Freudenthalstraße 32. Ей можно позвонить по телефону (0 511) 279 24 70 или обратиться по электронной почте: katja.bicker@hannover-stadt.de.

Ein Gefühl wie nach Hause zu kommen

Agnes Skowronneck arbeitete rund zwölf Jahre im Quartiersmanagement Stöcken – jetzt genießt sie ihren Ruhestand

Manchmal, wenn eine Besprechung in der Stadtverwaltung beendet war, sagte Agnes Skowronneck: „Ich fahre jetzt nach Hause.“ „Wie, du machst schon Feierabend?“ „Ihre Frage“, lautete dann die Frage. „Nein, ich meine, dass ich nach Stöcken fahre“, antwortete sie schmunzelnd.

Der Stadtteil ist ihr in all den Jahren zu einer zweiten Heimat geworden. Von Beginn an habe ihr gefallen, dass das Quartier so übersichtlich und so grün sei, sagt sie. Rund zwölf Jahre hat sie hier gearbeitet – seit dem Start des Programms „Sozialer Zusammenhalt“. Sie baute das Quartiersmanagement (QM) mit auf und war daran beteiligt, Projekte und Einrichtungen ins Leben zu rufen, die heute überwiegend noch bestehen.

Vereine übernehmen Verantwortung

„Der Stadtteilladen war die erste Initiative, die wir umgesetzt haben“, erzählt sie. Später folgten Deutschkurse, eine Nähgruppe, Fahrradkurse, die Zumba-Gruppe und eine Spiel- und Lerngruppe – um nur einige aufzuzählen. „Zum Glück konnten wir an ganz Vieles andocken, das schon bestand“, freut sie sich rückblickend. Die bestehenden Vereine übernahmen gleich Verantwortung, das QM vermittelte und half unter anderem bei Anträgen.

Ganz wichtig war auch die Gründung des „Stöber-Treffs“. „Das Sozialkaufhaus läuft richtig gut“, freut sich die 64-Jährige. Andere wertvolle Projekte wie der „Talente-Treff“ konnten zu ihrem Bedauern leider nicht dauerhaft erhalten bleiben, weil die

Fördermittel dafür ausliefen. „Wir haben hier in Hannover aber immer den Vorteil gehabt, dass im Rahmen des Programms ‚Sozialer Zusammenhalt‘ Gelder für soziale Projekte im städtischen Haushalt bereitstanden“, betont Agnes Skowronneck.

Von Anfang an im Gespräch

Doch finanzielle Mittel allein nutzen nichts, wenn es niemanden gibt, der sich für die Projekte engagiert. Die Sozialarbeiterin hat deshalb von Anfang an das Gespräch zu den Menschen im Quartier gesucht. „Zunächst war es wichtig zuzuhören, sich einzufühlen und offen für ihre Anliegen zu sein“, berichtet sie.

Insbesondere wandte sie sich an Multiplikator*innen, etwa Vorsitzende von Vereinen oder Mitarbeiter*innen in Einrichtungen. Das Interesse sei von Anfang groß gewesen, sagt sie: „Die Leute freuten sich, als das Programm ‚Sozialer Zusammenhalt‘ kam, und waren sehr offen dafür. Vor allem die Vor-Ort-Runde hatte ganz viele Ideen.“

Ideen nicht überstülpen

Ihr war es ein großes Anliegen, dass sich die Bewohner*innen im Quartier begegnen und austauschen. Ideen sollten nicht von außen übergestülpt, sondern von den Menschen vor Ort entwickelt werden, sagt sie. Alle Projekte und Angebote müssten zudem fortlaufend zurückgekoppelt und überprüft werden.

„Ich bin total froh und dankbar, dass ich so viel mit auf den Weg bringen konnte“, resümiert Agnes



Zwölf Jahre lang fuhr Agnes Skowronneck regelmäßig zur Arbeit nach Stöcken – auch in den Stadtteilladen kam sie oft. (Foto: Hoff)

Skowronneck. Sie ist zuversichtlich, dass viele Einrichtungen und Projekte auch nach Auslaufen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ bestehen bleiben. „Uns ist es zum Beispiel gelungen, den Stadtteilladen in den Zuwendungshaushalt der Stadt Hannover zu bekommen“, freut sie sich. Die Deutschkurse werden zunächst von der Volkshochschule (VHS) Hannover weiter angeboten. Die Spiel- und Lerngruppe für Kinder führt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) weiter. Außerdem

werden „Gesund in Stöcken“ und das Familienzentrum der Corvinuskirche Angebote übernehmen.

Interesse an Stöcken besteht weiter

Agnes Skowronneck beendete ihre berufliche Tätigkeit mit einem lachenden und einem weinenden Auge: „Was ich vor allem vermisse, sind die Menschen, mit denen ich zusammengearbeitet habe“, sagt sie. Das Interesse an Stöcken besteht auch nach

Ende ihrer Arbeit weiter. Zunächst war es ihr aber wichtig, Abstand zu gewinnen. „Ich musste das erst einmal alles verdauen und runterkommen“, sagt sie. Für den Februar, ihren ersten Monat im Ruhestand, hatte sie sich deshalb bewusst nichts vorgenommen. Für die Zukunft hat sie aber durchaus Ideen: „Ich werde mich um unseren Garten kümmern, Radtouren unternehmen, tanzen gehen – und einfach mal das Gefühl von Langlebigkeit genießen.“

Unterstützung in der letzten Phase

Janna Kunz arbeitet seit Anfang Februar im Quartiersmanagement

Das Team Quartiersmanagement Stöcken freut sich über Verstärkung: Janna Kunz ist dort seit dem 1. Februar beschäftigt. Die 29-Jährige trat die Nachfolge von Agnes Skowronneck an, die in den Ruhestand gegangen ist. Janna Kunz ist beim Fachbereich Soziales der Landeshauptstadt Hannover angestellt, ihr Vertrag läuft bis Ende 2021.

„Es geht jetzt vor allem um Verstärkung“, sagt Janna Kunz. Das eine oder andere neue Projekt möchte sie aber noch anstoßen und begleiten. So ist geplant, mit Bewohner*innen Holz Möbel zu bauen, um beengte Wohnverhältnisse zu verbessern. In den ersten Wochen lernte sie zunächst Gremien, Einrichtungen, Arbeitsgemeinschaften sowie einige Aktive im Stadtteil kennen und arbeitete sich in verschiedene Themen ein. Im Sanierungsgebiet Stöcken sei schon sehr viel passiert, sagt sie. „Viele Bewohnerinnen und Bewohner engagieren sich, die Zusammenarbeit ist sehr konstruktiv.“

Bevor sie in Stöcken angefangen hatte zu arbeiten, kannte sie den Stadtteil nicht. Erfahrungen mit dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ hatte die Sozialarbeiterin jedoch zuvor gesammelt: Ihr Anerkennungsjahr absolvierte sie bei der Landeshauptstadt



Die Sozialarbeiterin Janna Kunz unterstützt seit vergangenen Februar das Quartiersmanagement Stöcken. (Foto: Hoff)

Hannover in der Stadtteilkulturarbeit im Sahlkamp. Der Stadtteil ist eben-

falls im Programm „Sozialer Zusammenhalt“.

Stöckener Bad hält sich über Wasser

Ein rundes Jubiläum feierte Anfang des Jahres das Stöckener Bad: Seit 50 Jahren können dort Schwimmer*innen ihre Bahnen ziehen und Kinder im Wasser plantschen. Viele haben dort ihr Schwimmbad gemacht. Das Jubiläum wurde mit einer großen Party unter anderem mit Kinderschminken, Musik in der Schwimmhalle und kostenlosen Massagen gefeiert. Hannovers Bürgermeister Klaus Dieter Scholz wies in einer Ansprache darauf hin, dass öffentliche Bäder wichtig seien, damit Men-

schen das Schwimmen erlernen können.

1988 stand das Stöckener Bad vor der Schließung. Dank des Einsatzes der Bevölkerung konnte es weiterbetrieben werden – unter anderem wurde ein 24-stündiges Volksschwimmen veranstaltet. Inzwischen wurde einiges investiert, um das Bad weiter betreiben zu können. 2006 wurde es sogar behindertengerecht umgebaut.

Die Sanierungszeitung Stöcken gratuliert zum Jubiläum und wünscht dem Stöckener Bad weitere erfolgreiche 50 Jahre!



Der Eingangsbereich des Hallenbades Stöcken. Seit 50 Jahren kommen Badegäste zum Schwimmen hierher. (Foto: Hoff)

An den Anschlüssen geht viel Energie verloren

Wärmebildkamera zeigt Schwachstellen auf – das Sanierungsmanagement Stöcken beendet seine Arbeit im Quartier

Die Heizungsanlage ist so gut wie neu: Erst vor knapp zwei Jahren ließ Eigentümer Günter Benecke in das Mehrfamilienhaus in der Moosbergstraße eine moderne Gasbrennwertherme einbauen. Damit werden neun Wohnungen sowie zwei Geschäfte am Stöckener Markt mit Warmwasser und Heizwärme versorgt. Bei der Installation wurden auch Rohre erneuert und gedämmt.

Eigentlich sollte alles in Ordnung sein. Aber bei einem Check des Sanierungsmanagements Stöcken brachte die eingesetzte Wärmebildkamera Schwachstellen zum Vorschein: Überall dort, wo Wärme austritt, erschienen im Kamerabild gelb-rote Farben: „Die Dämmungen schließen nicht direkt am Brenner an. Über das ungeschützte Stück Rohr gehen ein paar Prozent Wärme verloren“, sagt Energieberater Carsten Bremer.

Auch die Anschlussstellen an vielen Rohrverbindungen wurden nicht mit Dämmmaterial ummantelt. Dafür gebe es Formstücke zum Nachrüsten, erklärt der Experte dem Hausbesitzer. Günter Benecke will diese Schwach-

stellen beheben. Die kostenlose Beratung habe ihm neue Erkenntnisse gebracht, freut er sich.

Durch schlecht oder nicht gedämmte Verteilleitungen und Heizkörperanbindungen kann Wärme verloren gehen. Damit löst sich neben der Energie gewissermaßen auch Geld in Luft auf, erklären die Energieexpert*innen des Sanierungsmanagements Stöcken. Heizungsrohre können einfach und kostengünstig mit Material aus dem Baumarkt selbst gedämmt werden. Auch ein Austausch der Heizungspumpe lohnt sich oftmals, denn eine Hocheffizienzpumpe verbraucht deutlich weniger Strom als ihre älteren Vorgänger.

Die Energieexpert*innen des Sanierungsmanagements Stöcken gaben in den vergangenen Jahren noch weitere Tipps rund um die energetische Gebäudemodernisierung und zu anderen Themen. Mehrmals besuchten sie mit einer Wärmebildkamera interessierte Hausbesitzer*innen. Die Aufnahmen zeigten Unterschiede bei den Wärmeverlusten zwischen einer gedämmten Außenwand im Vergleich zu einer ungedämmten Nachbarfassade auf.



Die Wärmebildkamera von Carsten Bremer bringt es ans Licht: An den ungedämmten Heizungsrohren geht viel Wärme verloren – insbesondere an den Übergängen. Zu sehen ist das an den roten und gelben Flächen. Hauseigentümer Günter Benecke will die Schwachstellen beheben lassen. (Fotos: Hoff)



Hier erhalten Gebäudeeigentümer*innen weiterhin Hilfe

Das Sanierungsmanagement Stöcken beriet Haus- und Wohnungsbesitzer*innen seit 2015. Außerdem leistete es Unterstützung bei energetischen Sanierungen. Ende März ist das Programm ausgelaufen. Wer sich entschließt, sein Haus energetisch zu sanieren, kann aber auch weiterhin Beratungen und finanzielle Förderungen erhalten:

- Die Landeshauptstadt Hannover hält einige Förderangebote vor –unter anderem für

Dach- und Fassadenbegrünung, Kraft-Wärme-Kopplung, Mieterstrommodelle und Beratung zu Solaranlagen.

- Der enercity-Fonds proKlima, ein lokaler Förderfonds aus Hannover, fördert Klimaschutzmaßnahmen, zum Beispiel bei der Gebäudemodernisierung.

- Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) fördert unter anderem Energieberatungen. Dabei wird der energie-

fische Zustand des Gebäudes erfasst und anschließend ein Sanierungsfahrplan erstellt. Die Berater*innen zeigen auf, welche Fördermittel in Anspruch genommen werden können.

- Die KfW-Bankengruppe gewährt für eine energetische Sanierung Zuschüsse und Kredite zu guten Konditionen. Anfang dieses Jahres wurden die Förderbedingungen angepasst und Tilgungs- sowie

Investitionszuschüsse erhöht. Die KfW fördert Einzelmaßnahmen, Sanierungen auf Effizienzhausstandard sowie Baubegleitungen durch Energieeffizienz-Experten*innen.

Eine Übersicht aktueller Förderangebote finden Sie im Förderkompass der Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH unter www.klimaschutz-hannover.de/infos-service/foerderkompass.html.

FESTE TERMINE IM STADTTEIL

WICHTIGER HINWEIS:

Wegen der Corona-Krise kann es zu Abweichungen bei den angegebenen Zeiten und Rufnummern kommen. Viele Angebote finden bis auf Weiteres nicht mehr statt. Bitte informieren Sie sich telefonisch, per Mail oder über die Websites über den aktuellen Stand.

GESUND IN STÖCKEN:

Montag
11 bis 12 Uhr: „Sport und Spaß statt Körperkult“: Gymnastik für alle Frauen im Centrum für Physiotherapie in Stöcken.

„Achtsamkeit in Ruhe und Bewegung“: Auskunft erteilt Nanette Klieber, Telefon 01 63/ 4 58 11 55.

Dienstag
10 bis 10.30 Uhr und 10.30 bis 11 Uhr: Funktionstraining, Anmeldung über die Physiotherapiepraxis Hotho, Telefon (05 11) 75 65 88.
Qigong: Auskunft erteilt Projektkoordinatorin Nanette Klieber, Telefon 01 63/ 4 58 11 55.

Donnerstag
„Sport und Spaß statt Körperkult“ (siehe Montag).
10 bis 10.30 Uhr, 10.30 bis 11 Uhr, 17 bis 17.30 Uhr und 17.30 bis 18 Uhr: Funktionstraining (siehe Dienstag).

WOHNEN PLUS:

Montag
10 bis 10.45 Uhr: Sitzgymnastik.
11 bis 14 Uhr: Gemeinsames Kochen und anschließendes Mittagessen*.

Dienstag
11 bis 12.30 Uhr: Gitarrenkurs.
15 bis 17 Uhr: Kaffeemittag (manchmal mit Vorträgen und jeden dritten Dienstag Besprechung von Neuigkeiten).
17 bis 18 Uhr Beratung zu pflegerischen und sozialen Fragestellungen.

Mittwoch
9 bis 11 Uhr: Türkische Frauenfrühstücksgruppe.
9 bis 11 Uhr: Beratung zu pflegerischen und sozialen Fragestellungen zusätzlich mit sozialpädagogischer Unterstützung.
11 bis 14 Uhr: Gemeinsames Kochen und anschließendes Mittagessen*.

15 bis 18 Uhr: Kartenrunde.
Donnerstag
11 bis 14 Uhr: Gemeinsames Kochen und anschließendes Mittagessen*.
Ab 14.30 Uhr: Gedächtnistraining (14-tägig, im Wechsel mit der geselligen Seniorengruppe).

Freitag
9 bis 10 Uhr: Beratung zu pflegerischen und sozialen Fragestellungen.
ab 15 Uhr Kartenrunde, Gesprächsrunde oder Handarbeiten.

* Bei Interesse bitte bei Birgit Bechinie anmelden:
Diakoniestation Moorhoffstr. 19, Tel.: (05 11) 45 96 03 75



In einigen Monaten werden hoffentlich die ersten Veranstaltungen im neu gebauten Stadtteilzentrum stattfinden können. (Foto: Hoff)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister

Sachgebiet Stadterneuerung,
Rudolf Hillebrecht Platz 1,
30159 Hannover, in Zusammenarbeit
mit dem Bereich Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit.

Die Sanierungszeitung erscheint in unregelmäßigen Abständen und wird im Sanierungsgebiet Stöcken kostenlos an alle Haushalte verteilt.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Ohne Anspruch auf Fehlerlosigkeit.

Projektleitung:
Katja Bicker und Gereon Visse

Redaktion:
Sebastian Hoff

Layout:
Christian Smit

Druck:
Quensen Druck + Verlag GmbH & Co. KG
31135 Hildesheim

